

Nachrufe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **66 (1983)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

werkschaft «Solidarität», mit Papst Johannes Paul II. an der Spitze, zur Wehr setzen müssen. Es sind ohne Zweifel seine Schäfchen, unter der Obhut des getreuen Erzbischofs (neuerdings Kardinal) Glemp als Stellvertreter, die die Macht anstreben. Die Gewerkschaft «Solidarität» kann unter diesen Gesichtspunkten nicht als «unabhängig» oder «frei» bezeichnet werden. — In einem Interview sagte der ehemalige Pole Aleksander Luczak: «Der polnische Katholizismus bedeutet Kraft und Sicherheit für mehr als 90 Prozent (ist wohl ein bisschen viel?) der Bevölkerung. Das ist ein Politikum ersten Ranges».

Die Katholiken wollen nicht nur den polnischen Staat beherrschen, sie wollen auch die Bevölkerung unterjochen. Dazu habe ich gelesen: «In Polen streiten sich Katholiken und Lutheraner um Gotteshäuser. Warum wurden den Lutheranern Kirchen auf recht unchristliche Art weggenommen?» oder «Die ihrer Kirche beraubten evangelischen Gläubigen nehmen kein Blatt vor den Mund». Und: «Der Bischof... sieht jenen Vertrag keineswegs als befriedigend an, durch den acht der besetzten Kirchen in katholisches Eigentum übergegangen sind».

E.G. von Guggisberg

Die Unersättlichen

Im Dezember 1982 wurde Lech Walesa aus der Internierung entlassen und konnte zu seiner Familie zurückkehren.

Erstaunlich ist für westliche Arbeiter die hohe Kinderzahl, die er sich leistet. Das Staunen schwindet, wenn man liest, was Wyszynski über Kinderreichtum in seinem 1946 in Wloclawek erschienenen Buch über den «Geist der menschlichen Arbeit» schreibt. Wir zitieren ihn aus MIZ 2/79:

«Der Schöpfer will die Bevölkerung und Überbevölkerung der Welt... Und wozu? Oh, wir sind unersättlich! Denn wir möchten so viele Gotteskinder wie nur möglich sehen... Wir wollen nicht nur Menschen auf der Erde, um durch deren Arbeit die Schönheit der Erde und die Macht der Gottesgeschöpfe zu zeigen, sondern wir wollen auch Menschen für den Himmel. Und im Himmel ist so viel Platz!... Die Überzahl an Menschen erschreckt uns daher nicht.»

Redaktionswechsel

Mit der heutigen Ausgabe des «Freidenkers» verabschiede ich mich als Redaktorin von allen Lesern unserer Monatsschrift. Während rund eineinhalb Jahren hatte ich die Schriftleitung des «Freidenkers» inne, eine interessante und bedeutungsvolle Aufgabe, die ich nun aus privaten Gründen aufgebe.

Ich habe in meiner Arbeit von allen Seiten immer wieder Unterstützung und Mithilfe erfahren, wofür ich allen Gesinnungsfreunden herzlich danke. Ein besonderer Dank gebührt Adolf Bossart, der mir mit seiner reichen Erfahrung als Präsident der Vereinigung tatkräftig zur Seite stand.

Leider konnte die Nachfolge der Schriftleitung noch nicht definitiv geregelt werden. Gesinnungsfreund Adolf Bossart hat sich freundlicherweise bereit erklärt, bis auf weiteres diese Aufgabe zu übernehmen. Bitte senden Sie alle Ihre Beiträge vorläufig an folgende Adresse:

Adolf Bossart, Säntisstrasse 22,
8640 Rapperswil.

Dem «Freidenker» wünsche ich weiterhin viel Erfolg.

Ursi Baumgartner

Der Zentralvorstand dankt

Frau Ursi Baumgartner für die wertvollen Dienste, die sie als Redaktorin des «Freidenkers» unserer Vereinigung und der Sache des freien Denkens geleistet hat. Der Zentralvorstand respektiert die Gründe, die Frau Baumgartner zum Rücktritt veranlassten. Er wünscht der scheidenden Redaktorin für die Zukunft alles Gute.

Ich glaube nicht, dass dem Menschen ein anderes Werkzeug der Erkenntnis zur Verfügung steht als die Vernunft.

Jean Rostand

Nachrufe

Wie wir erst vor kurzem erfahren haben, ist unser Gesinnungsfreund

Auguste Fornerod

Mitglied der Association vaudoise de la Libre Pensée und Ehrenmitglied der FVS am 22. November 1982 gestorben.

Auguste Fornerod wurde am 19. September 1892 in einer Gemeinde des Broyetales als Sohn eines Schuhmachers geboren. Schon sein Vater vertrat freidenkerische, antiklerikale Ideen. Er war Abonnent einer französischen Zeitschrift, die — ganz im Geiste Voltaires — gegen die Intoleranz der Kirche auftrat. Der junge Auguste hätte nach dem Willen seines Vaters Lehrer werden sollen, was er jedoch ablehnte; er glaubte eine Tätigkeit im Rahmen der kirchlich indoktrinierten und von der Kirche beherrschten Schule nicht mit seinem Gewissen vereinbaren zu können.

Im Verlauf verschiedener Stellenwechsel kam Auguste Fornerod schliesslich nach Lausanne. Er trat in den Dienst der Compagnie Générale de Navigation, bei der er viele Jahre als Dampfschiffheizer tätig war. Noch während dieser Zeit beteiligte er sich, zunächst als Gemeinderat, dann als Mitglied des Waadtländer Grossen Rates, am Kampf für gerechtere soziale Verhältnisse. Nach dem Zweiten Weltkrieg schritt Gsfr. Fornerod zur Neugründung einer Waadtländer Freidenker-Vereinigung, der heutigen Association vaudoise de la Libre Pensée.

Der Verstorbene war eine aussergewöhnliche Persönlichkeit. Er hat es — dank seiner umgänglichen Wesensart und seiner Grundsatztreue — verstanden, der Waadtländer Freidenkerbewegung in der Öffentlichkeit wie bei den Behörden Achtung und Beachtung zu verschaffen. Die Waadtländer Gesinnungsfreunde wie die FVS als Gesamtorganisation fühlen sich Auguste Fornerod gegenüber zu tiefem Dank verpflichtet. Wir alle werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

A.B.

An unsere Abonnenten

Dieser Nummer liegt der Einzahlungsschein für das **Abonnement 1983** bei. Wir bitten um baldige Überweisung des Betrages von **Fr. 16.** — auf das Postscheckkonto Zürich 80-48853.

Unsere **Abonnenten im Ausland** bitten wir, den Abonnementsbeitrag von **Fr. 20.** — mittels internationaler Zahlkarte (bei jeder Poststelle erhältlich) auf obiges Postscheckkonto zu überweisen.

Wir sind auch dankbar für **Spenden für den Pressefonds!**

Die Geschäftsstelle